

Pferdemist für das Gesindehaus

Pferdemist aus eigener Produktion, Stroh und Wasser bringen den Bau der Krabatmühle in Schwarzkollm voran. Kürzlich haben Handwerker und Freiwillige während eines Lehmbauseminars die Wände im Innenraum des Gesindehauses gestaltet. Töpferin Cornelia Bedrich aus Dürrwicksnitz bei Nebelschütz hat den Teilnehmern den richtigen Umgang mit dem Naturprodukt beigebracht.



Foto: Fotos: Sascha Klein

Cornelia Bedrich (vorn) und Mario Schröder verkleiden eines der Wandfelder mit einer Juteschicht. **Vollen Einsatz** zeigt auch Matthias Kund (r.) beim Verputzen der Wände im Erdgeschoss des Gesindehauses.

Im Innenraum des Gesindehauses auf der Baustelle der Krabatmühle am Rande Schwarzkollms ist es stickig. Rund 25 Grad warm ist es in dem Zimmer, das bald Raum für einen Imbiss bieten soll. In der Mitte der Stube steht ein Bottich mit einer grauen Masse. Töpferin Cornelia Bedrich fasst hinein und verzieht das Gesicht: «Die Mischung ist viel zu grob», sagt sie, während sich die Männer

um sie herum fragend ansehen. «Da dürfen keine Stückchen mehr drin sein.» In dem Kübel ist eine Naturlehmmischung. Hauptbestandteil: Pferdemist. Damit werden die Wände im Gesindehaus der Krabatmühle geputzt. Die Expertin zeigt Handwerkern und Interessierten die Kniffe der alten Lehmbautechnik.

«Das ist eben Natur pur», sagt Mario Schröder aus Hoyerswerda. Der Tiefbauer nutzt zurzeit die Winterruhe in seinem Betrieb, um auf der Baustelle Krabatmühle ehrenamtlich zu helfen. «Man muss schon ein wenig probieren, bis man die richtige Mischung herausgefunden hat», erzählt er. «Heute morgen haben wir sechs Versuche gebraucht.» Dann greift er in den Bottich und wirft die Masse auf eine Bastmatte, die an der Wand befestigt ist. Anschließend wird sie glatt gestrichen. Das Ziel ist, das Gesindehaus innerhalb von drei Tagen zu verputzen. In einem Feld gibt die Matte nach und sackt samt Lehmmischung ab – der nächste Versuch. Nun hält die Konstruktion, es kann weitergehen. Schröder unterstützt den Förderverein Krabatmühle Schwarzkollm aus «Spaß an der Freude», wie er sagt. Mancher könne dieses Engagement nicht nachvollziehen.

Auch Matthias Kund aus Schwarzkollm legt Hand an. Er und Schröder haben sich auf der

Baustelle kennen gelernt «Weil ich gelernter Dachdecker bin, durfte ich hier das Dach machen» , sagt er. Doch auch bei der Verkleidung der Decken habe er mit angepackt. Seit Juni vergangenen Jahres ist er in seiner Freizeit immer wieder beim Bauen mit dabei. Peter Göthel hat das Entstehen des Gesindehauses von Beginn an verfolgt und ist eine Art Bauleiter vor Ort. «Vor einem Jahr war hier noch Wiese» , erzählt er. Bis zum Sommer sollen Ausflügler das Haus für einen Imbiss nutzen können. Dazu werde in den kommenden Wochen eine Küche und ein Tresen installiert. Folgen werden die Treppe zum Obergeschoss und ein Bad, so Göthel.

Von Sascha Klein